Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 1 (1779)

Heft: 20

Artikel: Die leichteste Art die Bestandtheile eines Ackers zu untersuchen, als

eine Fortsetzung des vorhergehenden Stückes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543697

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammser

Eine gemeinnützige Wochenschrift,

Zwanzigftes Stud.

Die leichteste Art die Bestandtheile eines Ackers zu untersuchen, als eine Fortsetzung des vorhergehenden Stückes.

Can nehme von dem Acker einen Stich Erbe; bavon Schneide man aus beffen Mitte einen Streif; ungefehr & Boll breit und fart, boch fo, daß an demfelben die oberes mittlere und untere Erde befindlich fen. Diefen Klumpen Erbe jerrührt man in einer Schuffel, Die mit Waffer angefüllt ift, ju einer tlaren Stippe, gieft diefe in einen irdenen Topf, und ruhrt fie, wenn man juvor den Topf mit Wasser bis oben an gefüllt hat, mit einem Rochs loffel, eine Biertelftunde lang unausgesett herum. Als benn wird ber Lopf jo lange an einem luftigen Orte auf behalten, bis die Feuchtigkeit in ihm beinahe getrochnet ist. Go bald die Erde wieder compact wird, wied der Topf behuffam jerschlagen, damit sie gang bleibe, und wenn fie noch einige Tage an ber Luft gelegen hat, mic einem Messer der Länge nach entzwei geschnitten. Denn wird man die Bestandtheile separiert finden und war den Moder oben, den Leim in ber Mitte, und ben Sand unten. Aus Diesem Experiment wird sichs deutlich zeigen, welcher Theit von diesen drei Hauptarten im Acessische and statisten gefunden werde.

Merkmale, welche ein Erdreich haben muß, das allen Arten der Gewächsen zuträglich, und allgemein fruchtbar ift. Diese Rennzeichen find folgende:

- 1.) Die Erde muß schwarz, oder schwarzgrau senn.
- z.) Sie muß von der Sonnenhitze eben fo wenig, als nach dem Regen, ihre schwarze Farbe verlieren. Gie muß nicht leicht aufreißen oder zerspringen. 4.) Sie muß nach dem Regen nicht sehr kothig werden, sondern vielmehr die Rasse bei sich behalten. 5.) Wenn nach dem Regen warmer Sonnenschem folgt, so muß fie einen angenehmen Geruch von sich geben. 6.) Wenn man einen Klumpen Rasen wascht, so muß die Erde Hlebrig senn, und nicht gleich auseinander fallen, wenn er auf die Erde geworfen wird. 7.) Wenn eine Erde im Wasser zergangen, oder zerrieben worden, und sie giebt vielen Schaum, fo ist es ein Zeichen ihrer Fettigfeit. 8.) Eine gute Erde muß milde, locker, fettig, und ein wenig sandig fenn.

Unmerkung. Die Art der Zusammensetzung Des Ackers bestimmt dessen wesentliche Gute, und nach Der Verschiedenheit dieser Zusammensetzung zeigt sich auch eine mehrere oder wenigere Fruchtbarkeit des Erdreichs. Daß Thon und Sand, als die beiden ursprünglichen Erdarten, woraus alle andere Erdarten zusammengefett find, angesehen werden mussen, daran mag, weil man fie in allem fruchttragendem Erdreich beifamen antrift, wohl nicht gezweifelt werden. Gleichwie diese beide Erd. arten, vor sich allein genommen, gänzlich unfruchtbar find: fo ift hingegen eine richtige Bermischung berfelben der hauptsächlichste Grund, warum ein Erdreich vor dem andern

andern mehr oder weniger fruchtbar ist, und sich auch für die eine oder andere Getreidart mehr oder weniger schicket. Dasjenige Erdreich, welches bei Der Bermischung mehr Thon als Sand erhalten hat, ift zur Zeugung des Weis Bens und der großen Gerste vorzüglich geschieft. einem zum Roggen = und kleinen Gerstenbau vorzüglich tüchtigen Acker ist ein gang richtiges Kennzeichen, wenn in demfelben die thon = und sandige Theile in einem fast gleichem Verhaltniß mit einander vermischt angetroffen werden. Diesenigen Aecker endlich, bei welchen mehr fandige als thonichte Theile angetroffen werden, können nur mittelmäßigen Roggen, und an Sommerung blos Haber und Buchweißen bringen. Besonders ift das steingriesige Wesen, welches man an vielen Orten in den Aeckern wahrnimmt, ein ficheres Kennzeichen eines unfruchtbaren Bodens. Die Abweichungen, welche sich hierunter ereignen, können nur bloß in zufälligen Dingen, g. B. in der Lage, himmelsgegend, innern Warme oder Kalte des Ackers, u. d. g. bestehen, welche aber das Wesen des Erdreichs selbst nicht verändern können.



Des Zeren Loriot neu erfundener Mörtel (Mauerspeise) der dem so feste Gebäude machenden Mörtel der Alten gleichkommt.

OR an nimmt zu einem Theile kleingestosener und durch das Sieb geschlagener Ziegelsteine, zween Theile von seinem Flußsand, der durch eine Hurde getrieben worden, und von altem abgelöschtem Kalk so viel, als genug ist im Kasten vermittelst des Wassers, wie gewöhnlich, eine Austösung zu machen, die aber genug Feuchtigkeit haben

Etc. 4